

# Verborgen und entdecken

## Impuls zum 6. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr A

Zitat aus der 2. Lesung ( [1.Korinther 2,6-10 | Einheitsübersetzung 2016 :: ERF Bibleserver](#) ):

*„Vielmehr verkünden wir das Geheimnis der verborgenen Weisheit Gottes, die Gott vor allen Zeiten vorausbestimmt hat ...“*

### Geheimnis

Gerade in der Lesung fiel dieser Satz.

Hier spricht Paulus von einem „**Geheimnis**“.

Wie ist es bei uns, wenn wir erfahren, dass es hier oder da ein „Geheimnis“ gibt?

Möchten wir das Geheimnis lüften, entdecken, enttarnen?



Bild von [Victoria Watercolor](#) auf [Pixabay](#)

Kinder leben auf eine ganz besondere Weise mit Geheimnissen. Sie haben oft eine natürliche Neugier, hinter alles zu kommen, was ihnen rätselhaft ist. Das ist natürlich, denn Kinder – so erzählte es mir mal eine Kinderpsychologin – wollen und müssen ihre Welt entdecken, damit sie sie begreifen können, manchmal buchstäblich und handfest und manchmal auch geistig-

intellektuell. Nur so kann sich ein Kind entwickeln und seine eigene Persönlichkeit.

Entdeckungen und Erkenntnisse machen also uns Menschen aus.

Und jetzt hier, spricht Paulus von einem **Geheimnis**.



Bild von [Leonhard Niederwimmer](#) auf [Pixabay](#)

Wollen wir dahinter kommen?

Wollen wir weiter wachsen und verstehen, wie das mit Gott und er in unserem Leben ist?

In der Begleitung von Menschen, besonders kranken Menschen, die selber von sich sagen, dass sie einen religiösen Hintergrund haben, stoßen wir im Gespräch manchmal darauf, dass Gott doch so oft nicht begreifbar ist. Wir verstehen nicht, warum unser Leben so ist, wie es verläuft.

Das gilt aber nicht nur in Zeiten der Krise. Es gibt ja auch erfreuliche Hochzeiten in unserem Leben. Da entdecken wir voller Freude und Verwunderung, was uns alles widerfährt, auch an Gutem, an Freude, an Liebe, an Erkenntnis und Erfahrungen, an Glück.

Und egal von welchem Ende wir uns dieser Frage nähern, was Gott mit uns im Schilde führt, wir werden meist nicht

dahinterkommen.

Antworten, die wir darauf finden, sind sehr unterschiedlich und individuell ... und manchmal auch nicht von langer Dauer, vorübergehend.

Eine Antwort eines Menschen auf frohe und glückliche Zeiten war, dass er sie aufnehme, sich davon beschenken ließe, damit er von ihnen in den Zeiten zehren kann, wo das Leben nicht so leicht mit ihm spielt.

Andere hangeln sich mit anderen Erklärungen und Deutungen durchs Leben.

Manchen erscheint ihr Leben im Licht des Glaubens an einen Gott jedoch als ein nicht entschlüsselbares, verborgenes Geheimnis Gottes.

Egal, wo wir uns – jede und jeder persönlich von uns – gerade in unserem Leben befinden, ob jung oder alt, ob gefestigt im Glauben, oder als Suchende oder gar Zweifelnde: Immer wieder stehen wir vor der Aufgabe, Gott neu zu lernen, ihn und seine vielfältigen Seiten zu ent-decken.

## **Antworten gebären neue Fragen**

Das scheinbar Paradoxe ist aber dann, je mehr wir meinen, ihm auf die Schliche gekommen zu sein, um so mehr Fragen oder Hinterfragungen können aufkommen.

Ein großes Beispiel ist das Lebensbeispiel des großen theologischen Gelehrten **Thomas von Aquin**. Er hat in seinem Leben meterlange Bände theologischer Traktate verfasst und nannte es selber: **Die Summe der Theologie!**

Thomas dachte über Gott nach und schrieb, dachte nach und schrieb, schrieb, schrieb ...

.. bis er auf einmal zu einer Erkenntnis kam: Die Erkenntnis der Unerkennbarkeit Gottes.

Die **Erkenntnis der Unerkennbarkeit Gottes** bezeichnet Thomas als die letzte Erkenntnis:

*„Das ist das Letzte menschlicher Erkenntnis über Gott, dass man erkennt, dass man Gott nicht kennt“.*

*Thomas von Aquin*

Diese wissende Unwissenheit komme erst „am Ende unserer Erkenntnis“ vor.

Als das bei Thomas von Aquin geschah, war er aber noch nicht am Ende seines Lebens – aber am Ende seines Schreibens angekommen.

Und er hörte auf zu schreiben und widmete sich noch mehr dem Gebet.

So wundert es mich nicht, dass aus seiner Feder auch eines der bekanntesten Anbetungslieder stammt: „Gottheit tief verborgen“.

Da hören wir aus seinem Munde solche Sätze wie: **„Gottheit tief verborgen, betend nah ich dir...“** und **„Augen, Mund und Hände täuschen sich in dir, doch des Wortes Botschaft offenbart dich mir“**

Thomas spricht hier frank und frei, vom bedeutensten **Wesen Gottes: der Verborgenheit Gottes**.

Sie ist eine Verborgenheit, die dennoch zugleich größte Nähe sein kann.

Das ist für mich immer noch ein unbegreifliches, kaum in Worte zu fassendes Geheimnis unseres Glaubens. Es lässt sich nur durch das Leben tragen, wenn wir die innere Flamme des Glaubens in uns spüren, die die Sehnsucht vorantreibt, dieses verborgene Geheimnis mehr und mehr zu entdecken.

Dazu fand ich einen Text, ein Gedicht, ja ein Gebet, das von einem unbekanntem Verfasser stammt und das ich gerne hier

weitergeben möchte:

**Gott neu lernen**

*Dich, Gott meines Lebens,  
will ich neu lernen,  
dich, Geheimnis von allem,  
dich tiefster Grund,  
dich, Quelle des Lebens.*

*Gott, öffne dich auf mich hin,  
lass mich dich erahnen,  
lass mich dich ertasten,  
lass mich dich spüren,  
du Gott meines Lebens.*

*Jenseits von Sprache und Denken,  
jenseits von Bildern und Worten,  
jenseits menschlicher Vorstellungen,  
jenseits meiner Wünsche und Ängste  
zeige du dich mir.*

*Gott, öffne mich auf dich hin,  
öffne mein Denken und Fühlen,  
öffne mein Herz und meine Sinne,  
öffne mich ganz dir  
und erfülle du mich ganz.*



Bild von [Anke Sundermeier](#) auf [Pixabay](#)

***Mach mich wie eine leere Schale***

*und erfülle mich ganz,  
mach mich wie eine offene Hand  
und schenke dich mir,  
sei mir nahe, Unbegreiflicher.*

*Dich, Gott meines Lebens,  
will ich neu lernen,  
dich, Geheimnis von allem,  
dich, tiefster Grund,  
dich, Gott der Zukunft.*

(Verfasser unbekannt)